

Fussgängerzone soll aufgewertet werden

Altdorf Im Bereich Schützengasse/untere Hellgasse ist ein aufwendiges Instandsetzungs- und Erneuerungsprojekt geplant. Das Bauvolumen beträgt über 2 Millionen Franken. Ende 2018 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Urs Hanhart

urs.hanhart@urnerzeitung.ch

Die Schützengasse und der untere Teil der Hellgasse gehören innerhalb des Dorfkerns von Altdorf zu den wichtigsten und zentralen Verbindungsgassen. Auf diesem rund 200 Meter langen Abschnitt sind jeweils viele Fussgänger und Velofahrer unterwegs. Er ist die eigentliche Flaniermeile des Urner Hauptorts. Nun ist dort ein dringendes Instandsetzungs- und Erneuerungsprojekt geplant. Die Verantwortlichen der Gemeinde Altdorf und der Abwasser Uri AG orientierten gestern im Rahmen einer Pressekonferenz eingehend über die geplanten Massnahmen.

Im Oktober 2016 wurden im Bereich Schützengasse und Hellgasse (Abschnitt Tellspielhaus bis Einfahrt Parkhaus Schützenmatte) Kanalfernsehaufnahmen in der Mischwassererleitung erstellt. «Die Auswertungen und die Überprüfung der Rohrkapazitäten haben einen dringenden Handlungsbedarf offenbart», erklärte Daniel Geisser von der Abwasser Uri. Die betreffende Abwasserleitung sei überlastet. Bei Starkregen laufe Schmutzwasser in den Dorfbach. «Um künftig die Abwasserentsorgung gemäss Gesetzgebung sicherstellen zu können, müssen die Leitungen im er-



In der Schützengasse verschwindet der Asphalt. Sie wird neu durchgehend gepflästert.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 5. April 2017)

wählten Bereich in Stand gesetzt und ergänzt werden», so Geisser.

Schützengasse erhält Pflasterung

Abwasser Uri werde die bestehende Mischwassererleitung mit einem sogenannten Inlining ersetzen. Zusätzlich werde zwischen dem Knotenpunkt Hellgasse/Greinergrässli und Schützengasse/Tellgasse in rund 2 Metern Tiefe eine zusätzliche Abwassertransportleitung, ein sogenannter Bypass, für das

Schmutzwasser erstellt. Der Neubau der Werkleitungen bedingt, dass der Strassenoberbau in der Schützengasse und in der Hellgasse bis zur Einfahrt des Parkhauses Schützenmatte entfernt werden muss.

Dazu sagte Peter Cathry, Bereichsleiter Tiefbau und Umwelt bei der Gemeinde Altdorf: «Organisatorisch, finanziell und auch mit Blick auf die Einschränkungen für die Bevölkerung ist es sinnvoll, die seit längerem anstehende Instandsetzung der Schüt-

zengasse gleichzeitig mit der Werkleitungssanierung vorzunehmen.» Die heute noch asphaltierte Schützengasse befindet sich in einem schlechten Zustand. Sie muss erneuert werden. «Es ist vorgesehen, die Schützengasse bis unterhalb des Tellspielhauses neu mit einer hindernisfreien Pflasterung zu versehen», verriet Cathry. Gemeindepräsident Urs Kälin zeigte sich überzeugt: «Diese Gestaltung wertet das Ortsbild auf.» Der Abschnitt zwischen Tellspielhaus und Ein-

fahrt Parkhaus Schützenmatte ist in einem guten Zustand und müsste an sich nicht ersetzt werden. Dort soll optisch wieder der heutige Zustand hergestellt werden. Allerdings soll dieser Bereich ebenfalls mit einer neuen, hindernisfreien Pflasterung versehen werden. In diesem Zusammenhang betonte Kälin: «Wir legen grossen Wert darauf, dass die neuen Strassenoberflächen auch für Menschen mit Behinderung angenehm nutzbar sind.» Vorgehen ist, dass die Bauarbeiten

Ende Februar 2018, unmittelbar nach der Fasnachtswoche, in Angriff genommen werden. Etwa acht Monate später, also im Oktober 2018, sollen sie dann abgeschlossen werden. Zum Bauablauf sagte Cathry: «Es wird mindestens fünf Bauetappen geben. Wir werden darauf achten, dass die anliegenden Lokale, Geschäfte und Liegenschaften jederzeit zugänglich bleiben.» Das heisst, es wird Fussgängerstege geben, was eine grosse Herausforderung darstellt.

Bevölkerung wird am 25. April informiert

Die Investitionskosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf über 2 Millionen Franken. Von der Gemeinde werden insgesamt 830 000 Franken investiert, wovon 475 000 Franken neue Ausgaben sind. Über diese entscheiden die Stimmbürger von Altdorf am 21. Mai an der Urne. Über deren Auslösung entscheidet der Gemeinderat nach der Urnenabstimmung.

Am 25. April lädt der Gemeinderat die Bevölkerung zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung in die Aula Hagen ein. Dort wird umfassend über die geplante Instandsetzung und Erneuerung der Schützengasse sowie des unteren Teils der Hellgasse orientiert.

Arbeitsgruppe lehnt Verteilschlüssel ab

Asyl Nach dem Eklat wegen der Asylunterkunft in Seelisberg geht der Kanton über die Bücher. Nun werden zwei Papiere dazu in die Vernehmlassung gegeben.

Sechzig Asylbewerber hätten im September 2016 in das Hotel Löwen in Seelisberg einziehen sollen. Doch die Urner Regierung hatte die Rechnung ohne die Seelisberger Bevölkerung gemacht. Eine Informationsveranstaltung mit der Regierung musste abgebrochen werden.

Der Regierungsrat beauftragte daraufhin den Teilstab Asyl, eine Gesamtschau zum Asylwesen im Kanton sowie ein Leitbild zu erarbeiten. Nun liegen die Dokumente vor. Unter anderem wurde gefordert, einen Verteilschlüssel zu erarbeiten, um die Asylbewerber gerechter auf die Urner Gemeinden zu verteilen.

Mehrere Gründe gegen Verteilschlüssel

Die Arbeitsgruppe Verteilschlüssel kommt nun aber gemäss dem Bericht zur Gesamtschau Asylwesen einstimmig zum Schluss, dass auf einen solchen Verteilschlüssel verzichtet werden soll. Mehrere Gründe würden dagegensprechen. So verursache die dezentrale Beherbergung von Asylbewerbern höhere Kosten. Auch sei die Kontrolle in zentrumsnahen Wohneinheiten durch die Präsenz des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) besser gegeben.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt hingegen, eine «Steuerungsgruppe Asyl- und Flüchtlingswesen» aufzubauen. Diese soll vorläufig für zwei Jahre eingesetzt werden und sich mehrmals jährlich treffen. Bestehen soll sie aus Vertretern der Gemeinden, des Kantons

und des SRK. Zudem soll eine regelmässige Asylkonferenz durchgeführt werden. Die Arbeitsgruppe, die diese Vorschläge ausarbeitete, besteht ebenfalls aus Vertretern der Gemeinden, der kantonalen Verwaltung und des SRK, das für Asylbewerber im Kanton zuständig ist und auch deren Beherbergung organisiert.

Sieben Grundsätze im Leitbild definiert

Auch ein Entwurf eines Leitbilds zum Asylwesen im Kanton Uri ist nun öffentlich. Es beinhaltet sieben Grundsätze. So sollen die Gemeinden und der Kanton etwa den «Dialog pflegen und offen und transparent kommunizieren». Der Kanton soll ein Monitoring führen und jederzeit Auskunft über die Asylsituation im Kanton geben. Ein weiterer Punkt ist, dass die Unterbringung «gemeinsam» gelöst wird. «Wenn immer möglich, wird eine ausgewogene Verteilung der Asylsuchenden auf die Gemeinden angestrebt.» Werde keine einvernehmliche Lösung gefunden, liege die Entscheidungskompetenz beim Kanton.

Die Gesamtschau Asylwesen und das Leitbild sind bis am 7. Mai in der Vernehmlassung, die Gemeinden können Stellung dazu nehmen. Danach wird die Regierung bis Ende Juni die Vernehmlassung auswerten und die Dokumente definitiv verabschieden.

Matthias Stadler

matthias.stadler@urnerzeitung.ch

Regierung gibt sich skeptisch

Jugendparlament Bessere Busverbindungen, eine stärkere Strassenbeleuchtung und eine Eishalle im Schächental: Die Regierung zeigt ihre Fragezeichen zu diesen Ideen auf.



Im Herbst diskutierten die Jugendlichen.

Bild: PD (Altdorf, 11.11.2016)

47 Jugendliche aus neun Gemeinden haben am neunten Jugendparlament rege diskutiert. Aus der Debatte vom 11. November 2016 wurden dem Regierungsrat drei Ideen weitergereicht. So forderten die Jugendlichen den Bau einer Eishalle in Spiringen, bessere Strassenbeleuchtungen in Randregionen und einen Ausbau des Busangebots in die Randregionen am Abend.

Der Regierungsrat hat sich mittlerweile mit den Vorstössen auseinandergesetzt. Jetzt liegen die Antworten vor.

Förderung des Hockeysports erhofft

Das Jugendparlament formulierte einen ersten Vorstoss wie folgt: «Eine Eishalle im Holzboden soll den im Kanton Uri beliebten Sport Eishockey fördern. Der Eishockeyclub Uri würde dadurch eine weitere Trainingsmöglichkeit erhalten und somit neue junge Mitglieder gewinnen können. Durch den Bau einer Halle wird das Spiel wetterunabhängig.»

Das erneuerte Mehrzwecklokal im Holzboden wurde im Jahr 2004 dank Beiträgen der öffentlichen Hand und der Unterstützung von Vereinen und vieler Gönner eröffnet. Derzeit fehlt in Uri eine Eishalle. Für den Bau von Sportanlagen beispielsweise den Bau einer Eishalle wäre eine private Trägerschaft erforderlich. «Allerdings sind gedeckte Eishallen sehr kostenintensiv», schreibt die Regierung. Ob eine Eishalle in Uri realisierbar wäre, müsste eine Machbarkeitsstudie aufzeigen.

«Die Finanzierung dürfte eine grosse Hürde darstellen», so die Regierung. «Der Kanton ist offen, Initianten eines tragbaren Projekts zu beraten und mit Mitteln aus dem Sportfonds zu unterstützen», verspricht die Regierung.

Ein zweiter Vorstoss ist wie folgt formuliert worden: «Die Strassenbeleuchtung im Kanton Uri soll verbessert und optimiert werden. Vor allem in Randregionen und ausserhalb der Gemeindezentren sind viel zu wenig oder teils gar keine Strassenlaternen vorhanden. Insbesondere in den Wintermonaten ist dieser Umstand vor allem für Kinder und Ju-

gendliche beängstigend und sogar gefährlich. Um die Sicherheit zu erhöhen, soll in diversen Gemeinden (genannt wurden Spiringen, Schattdorf, Erstfeld) mehr Strassenbeleuchtungen angebracht werden.»

«Für die öffentliche Strassenbeleuchtung sind auf Kantonsstrassen der Kanton Uri und auf Gemeindestrassen die Einwohnergemeinden zuständig», hält die Regierung fest.

Billette sollen günstiger werden

Das Jugendparlament formulierte als dritten Vorstoss: «Wir

fordern eine Verbesserung des Busangebots in Randgemeinden (Urserntal, Schächental, Attinghausen, Seedorf), damit Angebote im Bereich der offenen Jugendarbeit wie zum Beispiel Jugendtreffs oder das Midnight Point Andermatt vermehrt wahrgenommen werden können. Ein Ausbau des Angebots an Wochenenden würde die Chancengleichheit im Hinblick auf die Partizipation im Rahmen von Jugendangeboten und -aktivitäten verbessern. Auch die Billettpreise sollten für Jugendliche (vor allem Schüler und Lernende) günstiger werden.»

Die Busangebote täglich bis Mitternacht bestehen lediglich auf der Hauptachse Flüelen bis Göschenen. Mit dem neuen Busangebot, das seit dem Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2016 gilt, werden die Gemeinden Altdorf, Seedorf, Attinghausen und Bürglen neu stündlich im Takt bedient. Dies auch aufgrund früherer Vorstösse des Jugendparlaments, wie die Regierung sagt.

Nachtbusangebote in weitere Randgemeinden seien schwierig zu finanzieren und kaum nachfrageorientiert. Dazu wären hohe Gemeinde- oder Sponsorenbeiträge notwendig. «Falls es gelingt, zusätzliche Beiträge zu beschaffen, könnten Nachtbusangebote in Randgemeinden geprüft werden», so die Regierung. In der öffentlichen Fahrplanvernehmlassung im Mai/Juni äussern sich die Gemeinden jeweils zu den Fahrplänen. (red)